

Launshote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Der Launshote erscheint
täglich
außer an Sonn- u. Feiertagen.

Bezugspreis
für Bad Homburg v. d. Höhe
einschließlich Bringerlohn
Mk. durch die Post
bezogen (ohne Bestellgebühr)
Mk. 2.75 im Vierteljahr.

Wochenkarten: 25 Pfg.

Einzelnummern:
neue 5 Pfg., — ältere 10 Pfg.

Im Anzeigenteil kostet die
fünfspaltige Korpuszeile
20 Pfg., im Reklameteil die
Kleinzeile 35 Pfg. — Bei
Anzeigen von auswärts kostet
die fünfspaltige Korpuszeile
25 Pfg., im Reklameteil die
Kleinzeile 40 Pfg. — Rabatt
bei öfteren Wiederholungen. —
Daueranzeigen im Wohnungs-
anzeiger nach Vereinbarung.

Geschäftsstelle
Kudenstraße 1. Fernsprecher 9.
Postfachkonto No. 8974
Frankfurt am Main.

Tagebuch des dritten Jahres des Weltkrieges.

Februar
23.
24.

Südlich von Opatowitz sowie zwischen Armentieres und Arras scheitern englische, östlich von St. Mihiel französische Vorstöße; an der russischen Front nichts von Bedeutung.

Im Westen lebt die Kampftätigkeit an einigen Stellen, vorerst ohne größere Folgeerscheinungen auf; im Osten Ruhe.

In dem Friedensvertrage der Mittelmächte mit der Ukraine heißt es: „Sie (die Mittelmächte) wollen damit den ersten Schritt tun zu einem dauerhaften und für alle Teilnehmer ehrenvollen Weltfrieden.“ Auch gegenüber Russland haben sich die Vierbundmächte bis zum äußersten entgegenkommend gezeigt, denn bevor Trotski mit seiner einseitigen „Kriegeslosigkeits“-Erklärung die Verhandlungen sprengte, teilte Staatssekretär von Kühlmann mit, die verbündeten Regierungen wären bereit, in der Frage des Selbstbestimmungsrechtes durch planmäßigen Ausbau der bestehenden Vertretungskörper die Möglichkeit einer Rundgebung auf breiterer völkischer Grundlage zu schaffen. Wie wenig die Entente geneigt ist, einem für alle Teile ehrenvollen Frieden zuzustimmen, hat die letzte Woche dargelegt, deren Kennzeichen die Kriegszieleklärungen feindlicher Staatsmänner waren. Da haben wir den französischen Kammerpräsidenten Deschanel, der in Gegenwart des Staatspräsidenten im Namen Frankreichs das Gelöbnis ablegte, nicht eher die Waffen niederzulegen, bis Entschädigungen an Frankreich zurückgegeben wäre. Da haben wir den Marineminister Lenglès, der „das Verbrechen bestrafen“ und Entschädigungen „an den Herd Frankreichs zurückführen“ will. Auf dem Plane erscheint ferner Präsident Wilson, der von Deutschland verlangt, sich dem Gerichte der Welt, d. h. dem Willen der angelsächsischen Mächte und ihrer Traktanten, zu unterwerfen, und der in merkwürdiger Weise in demselben Atemzuge erklärt, sich in die europäischen Angelegenheiten nicht einmischen zu wollen, und doch zugleich die Herstellung eines Weltreiches in einer Absehung verlangt, die Preußen-Deutschland zweier blühender Provinzen berauben würde, wogegen, was Herr Wilson sich merken möge, ein Sozialdemokrat im Haushaltsausschusse des preussischen Abgeordnetenhauses Stellung nahm. Will Wilson Preußen verkleinern, so verlangt der italienische Ministerpräsident Orlando nur das Adriatische Meer mit allen österreichischen Häfen, daneben natürlich noch Südtirol. Herr Lloyd George aber, der die italienischen Ansprüche „berücksichtigt“ wissen will, und Frankreichs Forderung auf Rückerstattung der verlorenen Provinzen für „feredigt“ erklärt, findet es „hart“, daß die Mittelmächte die Rückgabe Mesopotamiens an die Türkei verlangen. England soll also behalten dürfen, was es erst in diesem Kriege erobert hat, Deutschland soll herausgegeben, was es seit 50 Jahren, Oesterreich was es seit Jahrhunderten besitzt. Das ist der „ehrenvolle“ Weltfrieden in der Aufassung der Entente Staatsmänner. Deshalb hat Prinz Max von Baden, einer der ruhigsten und sachlichsten Beurteiler politischer Fragen, nur zu sehr recht, wenn er feststellt, daß Lord George trotzdem er sich in der letzten Zeit etwas weniger rücksichtslos ausdrückt als früher, in der Sache der von ihm von je gepredigten knock-out-Politik vollkommen treu geblieben ist. Im übrigen wird Lloyd George hinsichtlich der Brutalität des Ausdrucks durch Lord Robert Cecil würdig ersetzt, der sich herausgenommen hat, dem deutschen Reichskanzler „Unverschämtheit“ vorzumerzen. Schließlich sei noch erwähnt, daß der englische Außenminister Balfour fest-

stellen zu müssen glaubte, der Versailler Kriegsrat hätte aus den Reden Hertlings und Czernins die Schlüsselfolgerung gezogen, daß keinerlei Friedenssichtungen vorhanden wären. Wo in der Welt noch Gerechtigkeitsgefühl vorhanden ist, da wird man zugeben, daß nicht Hertling und Czernin, sondern Deschanel, Orlando, Lloyd George usw. die Friedenshoffnung verbaut haben; die holländische Presse bezeichnet denn auch die Rede Lord Georges als Kriegrede. Zu den „usw.“ ist auch Herr Trotski zu rechnen, dessen Erklärung in Brest-Litowsk schon dadurch genügend beleuchtet wird, daß die Bolschewistenführer zwar die Demobilisierung des Heeres formell angekündigt haben, aber nur um die bisherige Armee in eine ihnen ergebene „rote Armee“ umzuwandeln, die, wie Herr Mosjnit, der Oberkommandant der West- und Südwestfront, erklärt, „Volk, Land und Revolution, gegen ihre Feinde schützen“ soll; unter Feinden werden dann je nach Belieben und Bedürfnis, bald die Deutschen oder die Oesterreicher, bald die Ukrainer oder die Finnen oder die Rumänen zu verstehen sein.

Aber inzwischen ging die Geschichte weiter. Die russische Regierung konnte dem Druck nicht widerstehen, der teils vom eigenen Volk, teils von den Mittelmächten ausging. Der Waffenstillstand war abgefaßt, und in derselben Stunde, da er zu Ende ging, traten unsere Truppen den Vormarsch an. Da ereignete sich das, was sich schon Tage zuvor in Brest-Litowsk ereignen mußte, aber von Trotski hinausgeschögert worden war. Die russische Regierung hat am 20. Februar die schriftliche Bestätigung des vorher eingegangenen Junkspruches mit Lenins Unterschrift der deutschen Regierung überreicht. In welcher Weise die Verhandlungen geführt, welche Forderungen wir stellen werden, werden die nächsten Tage zeigen. Daß wir jetzt Garantien fordern, unbedingte Zurückziehung der bolschewistischen Banden aus dem Baltikum und der Ukraine ist klar. Angesichts des völligen Zusammenbruchs der bolschewistischen Truppen vor der in Eilmärschen in Russland einrückenden deutschen Heeresmacht bleibt Lenin und Trotski nichts anderes übrig, als dem Friedensdruck nachzugeben. In Petersburg selbst erheben die Sozialrevolutionäre unter Tschernoff — die in der aufgelösten Konstituante die Mehrheit des russischen Volkes vertraten — die schärfsten Anklagen gegen die Bolschewisten, die weder Frieden noch Brot brachten. Moskauer Blätter rechnen bereits mit der Befreiung von Petersburg und dem Sturze der Schreckensherrschaft der Maximalisten, dem Einzug von Ordnung und Sicherheit.

Der Friede mit der Ukraine und Hindenburgs Schwert bringen den Frieden mit Russland. Zwar die Polen — und die deutschen U. S. — haben gegen den Frieden mit der Ukraine nicht gemacht. Aber während die U. S. lediglich die Rolle des Selbstentlebens spielen, handeln die Polen in Warschau, Oesterreich und Preußen nach einem wohlüberlegten Plan, der sich direkt gegen die Mittelmächte wendet und der Entente die Kaskaden aus dem Feuer holen möchte.

Wir verkennen nicht die innerpolitischen Schwierigkeiten der österreichischen Regierung, aber die jetzige Haltung des Ministeriums Seidler und der Polen Oesterreichs ist mit deutschen Interessen direkt unvereinbar. Bekanntlich hatten sich die polnischen Minister im Kabinett Seidler mit den großpolnischen Zielen identisch erklärt, ihre Demission wurde aber von Kaiser Karl nicht angenommen. Herr Seidler will, um die Polen zu versöhnen, im Chalmers Lande das Plebs durchzuführen wissen. Aber selbst damit sind die Polen nicht zufrieden. Sie verlangen die ganze Hand. Bedenkt man, daß der Friede mit der Ukraine, der gerade im Interesse des kriegeliebenden Oesterreichs abgeschlossen wurde, Oesterreich mit Brot versorgen sollte, so gewinnen die österreichischen Versuche gerade nicht an Folgerichtigkeit. Es ist unbedingt nötig, daß sich gewisse Stellen in Oesterreich einer größeren Mäßigung be-

fleißigen und sich auf den Boden des Tatsächlichen stellen. Wie wir hören, hat der kaiserlich deutsche Botschafter in Wien bereits Schritte in der Beziehung unternommen.

Schließlich hat auch Rumänien die Forderungen aus dem Zusammenbruch Russlands ziehen müssen. General Averescu, Bratianus Nachfolger, ist in Bukarest eingetroffen, um dort Fühlung mit den im Lager gebliebenen Politikern zu nehmen und die Vorbesprechungen für einen Frieden zwischen Rumänien und den Mittelmächten zu eröffnen. Graf Czernin ist bereits auf dem Wege nach Rumänien, Herr von Kühlmann ebenfalls. In welcher Richtung sich die Verhandlungen bewegen, ist nach Lage der Dinge nicht unklar. Hindenburg rief der rumänischen Regierung den Mantel, muß auch der Herzog nach. So ist die Mantel, muß auch der Herzog nach. So ist die Friedensfrage mit Rumänien in erster Linie eine dynastische. An politischen Forderungen haben unsere tapferen Verbündeten, die Bulgaren, das Verlangen nach der Dobrudscha klipp und klar ausgesprochen. Ob und inwieweit Rumänien seine Aspirationen auf Besarabien durchsetzt, steht dahin.

Reichstag.

Berlin, 22. Febr. Nach einer langen Geschäftsordnungsdebatte lehnte das Haus gegen die Stimmen der beiden sozialdemokratischen Fraktionen und der Deutschen Antrag betreffs Haftentlassung Tittmann ab.

Es folgt die zweite Lesung des deutsch-ukrainischen Friedensvertrages und des Zusatzantrages.

Nach einer kurzen Erörterung wird der Friedensvertrag ohne besondere Abstimmung angenommen. Es folgt die dritte Lesung und wird nach weiterer Aussprache der Vortrag gegen die Stimmen der unabhängigen Sozialisten und Polen angenommen.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr. Kleine Vorlagen. Militärisches.

Im Reichstag beginnt am Montag die Beratung des Etats. An diesem Tage sollen, wie aus „Berl. Tagblatt“ erfährt, der Reichskanzler Graf Hertling und sein Stellvertreter von Baur sprechen, worauf Beratung eintritt und die Fraktionen zusammen treten. Am Dienstag wird zunächst der Reichskanzler Graf Hertling seine Rede halten und danach sprechen die Vertreter der einzelnen Fraktionen.

Kaiser Karl im Hauptquartier.

Berlin, 22. Febr. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser Karl weilte heute im Großen Hauptquartier zur Besprechung schwedischer Fragen. In seiner Begleitung befanden sich der Chef des österreichisch-ungarischen Generalstabs von Arz und der deutsche Militärbevollmächtigte General von Cramon. An den Besprechungen zwischen den Majestäten nahmen auch der Generalfeldmarschall und der erste Generalquartiermeister teil.

Die Verhandlungen mit Rumänien.

Wien, 22. Febr. (W. B.) Meldung des Wiener t. u. l. Ror. Büro.) Staatssekretär von des Reichern Graf Czernin begibt sich heute in Begleitung des Sektionschefs Dr. Graf, des Generalkonsuls von Peter und des Legationsrates Grafen Colredo nach Bukarest.

Wien, 22. Febr. (W. B.) Meldung des Wiener t. u. l. Ror. Büro. Staatssekretär von Kühlmann hat heute nachmittags 3 1/2 Uhr die Reise nach Rumänien fortgesetzt.

Die gestrigen Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 22. Febr. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In einzelnen Abschnitten Artillerie- und Minenwerfertätigkeit. Kleinere Erkundungsgeschechte. An der Bahn Opatowitz-Roulers wurde eine englische Feldwache überrumpelt und gefangen.

In den letzten drei Tagen wurden im Luftkampf und von der Erde aus 24 feindliche Flugzeuge und zwei Fesselballone abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Eichhorn.

In Estland wurde Hapsal genommen. Das erste Esten-Regiment hat sich dem deutschen Kommando unterstellt.

In Finnland stießen unsere Kolonnen über Rohneneburg-Wolmar und Spandau hinaus vor.

Unter dem Jubel der Bevölkerung sind unsere Truppen in Kiew eingedrungen. Von dort stießen sie bis Ljuzin vor. Minsk wurde befreit.

Heeresgruppe Linsingen.

Bei Unterstützung der Ukraine in ihrem Befreiungskampf wurden Fortschritte erzielt. In Nowogradwolynsk haben wir die Verbindung mit ukrainischen Abteilungen aufgenommen.

Andere Kolonnen marschieren auf Dubno. Dubno.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Berlin, 22. Febr. (W. B. Amtlich.) Abends. Im Osten nehmen die Operationen ihren Fortgang.

Der Seekrieg.

Neue Versenkungen.

Berlin, 22. Febr. (W. B. Amtlich.) Neue Erfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 18 000 Brl.

Unter den versenkten Schiffen befand sich ein großer Dampfer von über 10 000 Brl. vom Aussehen des englischen Dampfers „Crama“.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Russland.

Die Kämpfe.

Stockholm, 22. Febr. (W. B.) Wie „Aftenbladet“ aus Uleaborg erfährt, haben finnische Regierungstruppen bei Warpanen nördlich von Kuopio einen Sieg über die roten Gardisten errungen. An der Karelistischen Front stehen weiße Gardisten nahe Wiborg und Villmannstrand.

Stockholm, 22. Febr. (W. B.) Aus Wasa wird gemeldet: Reisende aus Helsingfors berichten, daß die Woiwoden an Gutsbesitzern immer zahlreicher werden. U. a. sind getötet worden Baron von Boon junior und Adelsbaurat von Hållström mit Sohn, desgleichen auch mehrere frühere Polizeibeamte.

Stockholm, 22. Febr. (W. B.) Die weißen Gardisten sind fest entschlossen, den Kampf bis zum guten Ende zu führen. In der Gegend von Jämsä stellten die Sozialisten das Eigentum des Arbeitervereins zur Verfügung des Schutzes.

Der Exzar.

Genf. (T. U.) Dem „Kiaoro“ zufolge wird der Petersburger Exzar demnächst darüber beschließen, ob dem ehemaligen Zar die Abreise nach Petersburg gestattet werden solle.

Das Kabelmonopol Englands vor und nach dem Kriege.

Von Professor Dr. Johannes Alexander.

Die Schwierigkeiten, welche bei den russischen Friedensverhandlungen uns in den Weg gelegt wurden, dürften nur den Vorstoß zu weiteren Schwierigkeiten abgeben, welche uns bei den Verhandlungen mit den 23 Gegnern, deren wir uns in diesem gewaltigen Kampfe erwehren mußten, entgegen treten werden. Nachdem man Deutschland militärisch nicht niederringen konnte, wird man versuchen, uns wirtschaftlich nach jeder Richtung zu schwächen. Hoffentlich wird dem deutschen Volke der diplomatische Hindenburg nicht fehlen, der mit fester Hand das Intriguenpiel der Feinde zerstört. Einer der Punkte, der unter vielen anderen zu berücksichtigen sein wird, betrifft die Ausmerzung des englischen Kabelmonopols auf dem Erdball, welches ein Hehn auf die sogenannte Freiheit der Völker ist, von der man beständig drüben faßelt.

Die Geschichte der überseeischen Kabel ist eines der traurigsten Beispiele, wie Deutschland es immer dulden mußte, daß andere Völker sich auf unsere Kosten bereicherten. Unser großer Landsmann Werner Siemens, dessen hundertstes Geburtstags-Gedenken wir vor zwei Jahren feierten, ist der geistige Schöpfer aller wesentlichen Gedanken und Verbesserungen, welche das transatlantische Kabel lebensfähig gemacht haben. Aber in England hatten sich, sobald man die Wichtigkeit dieser Kabel erkannt hatte, rechtzeitig kapitalträchtige Unternehmungen gebildet, denen leider Werner Siemens und seine Häuser die entscheidenden technischen und wissenschaftlichen Grundlagen darreichte, darreichen mußte, weil damals, in den fünfziger Jahren in Deutschland kein Geld für derlei Wagnisse aufzutreiben war. So geschah es, daß Werner Siemens bei der ersten Tiefseekabellegung, welche im Jahre 1867 zwischen Bona in Algerien und Cagliari auf Sardinien erfolgte, die Aufgabe hatte, die elektrische Prüfung des Kabels auszuführen. Ueber die mechanischen Grundlagen der Kabellegung war sich die buntgemischte Gesellschaft an Bord des Kabelschiffes mit Ausnahme von Werner Siemens selbst völlig unklar, sodaß vielleicht ohne ihn das großartige Unternehmen überhaupt gescheitert wäre.

In selbstloser und selbstverständlicher Art berichtete Siemens im Jahre 1860, daß England mit großer Ausdauer sein Kabelnetz ausbaue, weil es den Vorteil submariner Telegraphenlinien in vollkommener Weise auszunutzen u. es zu verwirklichen entschlossen sei. Und wiederum war er es, der leider den Handlanger bei dieser Arbeit abgeben mußte. Durch seine Hilfe wurde die Verlegung der Kabel ermöglicht, er gab an, wie diese Legung durch elektrische Messungen zu überwachen sei, er bestimmte mit echt deutscher Gewissenhaftigkeit die sich zeigenden Fehler und entwarf und konstruierte die ersten Apparate, welche für den Betrieb langer Leitungen geeignet waren. Zunächst erfolgte die Verbindung Englands mit dem Festlande und die Legung einiger anderer kürzerer Linien, wie diejenige durch das Mitteländische Meer, sodaß von Europa nach Amerika

Die weitere hochbedeutende Aufgabe bestand in der Kabelverbindung Englands mit Indien und anderen ostasiatischen Ländern. Der Anregung von Siemens verdanken auch eine türkische und eine persische Landlinie ihre Entstehung, welche Anschluß an die englischen Kabel finden und die bis zu Beginn des Krieges in Betrieb waren. Im Jahre 1870 stellte Siemens seinen berühmten „Submarineschlüssel“ den Engländern zur Verfügung, der es gestattete ohne Umtelegaphieren von London bis Kalkutta zu fahren.

Erst im Jahre 1875 beschloß die Reichstelegraphenverwaltung in Deutschland ein Landkabelnetz anzulegen. Vor dem Kriege war dann die Entwicklung so weiter geschritten, daß Deutschland fünf Prozent der 400 000 Kilometer unterseeischer Kabel zu seiner Verfügung hatte, die bei Beginn des Krieges sofort durch unsere Feinde zerstört wurden. Aber gleich einer drohenden Faust ragt der Funkturm zu Nauen in das Ostmeer und gestattet uns dennoch, Nachrichten in ferne Länder zu senden und sie zu empfangen. Diesem Umstande bedient sich die Funkentelegraphie das Ende des Kabelmonopols Englands; in jedem Falle ist bei Friedensschluß unser Recht auf die Kabelnutzung der Erde festzulegen, und Englands Alleinherrschaft auf diesem Gebiete zu vernichten.

Stadtnachrichten.

Lebensmittel. Das von der Stadt zum Verkauf angekündigte Rinderfleisch kommt auf die Bezugspreise 1 — 600 zu den gestern bekannt gegebenen Stunden am Montag zur Abgabe. Am 1. und 2. März wird für die Einwohner, deren Namen mit D, E oder F anfangen, Fischkonserven verabfolgt.

Das Lebensmittelamt macht darauf aufmerksam, daß bei der Abgabe von Rinderfleisch am Montag die Reihenfolge genau eingehalten ist, um Störungen in der Verkaufsstelle zu vermeiden. Im Interesse einer schnellen Abwicklung des Schlachtgeschäfts liegt es fern, wenn kleine Geld mitgebracht wird. Außerdem muß bei der Schlachtung der Befehlshaber von Einschlagpapier darauf bestanden werden, daß das Einschlagpapier für das gekaufte Fleisch mitgebracht wird.

Die Brotkartenausgabe ist morgen an den bekannten Stellen für Homburg (Stadt) von 10.30 — 12 Uhr und für Kirchhof von 12 Uhr.

Ernährungsfragen. Der Rgl. Landrat teilt uns mit: Am 13. ds. Mts. fand im Kreishause in Bad Homburg unter Vorsitz des stellvertretenden Landrats die 1. Sitzung des aus den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer gebildeten Ausschusses zur Beratung und Beschlußfassung über Fragen der Gewährung von Zulagen an die schwerarbeitende Bevölkerung statt. Es wurde ein Ueberblick gegeben über die Art und den Umfang der Zuweisung von Nahrungsmitteln an den Oberlohnkreis und deren Verteilung durch das Kriegslieferungsmittelamt. Dabei wurde die damit im Zusammenhang stehenden Fragen der Lebensmittelversorgung der Bevölkerung im allgemeinen und der Schwerarbeiter im besonderen eingehend besprochen und im

Zusammenhang damit vorgetragene Wünsche und Beschwerden erörtert. Ueber alle Fälle herrschte unter den Ausführliehern volles Einverständnis.

Oesterreichische Auszeichnungen. haben gestern erhalten: Polizeikommissar Reppach, Verdienstkreuz in Gold, Wachtm. Schmitt, Pol. Sergt. Hofmann, Pol. Serg. Baß, Pol. Sergt. Euring, Pol. Sergt. Hildebrand und Pol. Sergt. Gille, das eiserne Verdienstkreuz mit Krone.

Kriegsanzzeichnung. Dem Gefr. Heinz Boeller von hier wurde das Eiserne Kreuz und das Allgemeine Ehrenzeichen für Tapferkeit verliehen.

Beratungstelle für Kinder. Der Vaterl. Frauenverein schreibt uns: Der Vaterl. Frauenverein hat seit 3 Monaten eine Beratungstelle für Kinder von 2—6 Jahren eingerichtet. Jeden Montag von 2—4 Uhr steht ein Arzt zur Verfügung, der die Kinder auf das sorgfältigste untersucht. Jede Mutter sollte sich ihr Kind ansehen, ob es frisch und fröhlich ins Leben schaut, oder ob es müde, unruhig, launisch oder traurig ist. Gar oft sind diese Eigenschaften ein Ergebnis schlechten, körperlichen Befindens; man strahle das Kind und es kann eigentlich nichts für sein Wesen. Schmerzen sind nicht vorhanden, wohl aber ein Unbehagen, dem ein so kleines Kind nicht Ausdruck verleihen kann. Wir müssen und wollen für die Gesundheit unserer Nachwuchses alles tun, was in unseren Kräften steht, aber die Mütter müssen uns helfen, indem sie ihre Kinder beobachten. Nicht allein, daß sie bei schwerer Krankheit zum Arzt gehen, nein, die kleinsten Schäden soll eine Mutter sehen, sich die Zeit nehmen, zu kommen und die Ratsschläge befolgen, dann wird es möglich sein, manchem schwereren späteren Leiden vorzubeugen, zur Freude der Eltern und den Kindern zum Segen.

Aurhaustheater. Wie bereits mitgeteilt wurde, findet heute Abend die am Donnerstag Abend ausverkaufte Vorstellung im Abonnement B statt und zwar die Operette „Die geschiedene Frau.“ Sonntag Abend ist der letzte „Bunte und Operetten-Abend“ dieser Spielzeit, nachmittags 3 Uhr ist eine Wiederholung des Kindermärchens „Wahrheitsmündchen und Lügenmündchen.“ Am Dienstag Abend geht im Abonnement C zum zweiten Mal die Operette „Die geschiedene Frau“ in Szene.

Ein Frühlingssbote. Heute früh konnte man zum ersten Male wieder den Schlag einer Amsel vernehmen. Hoffentlich verkündet uns damit der schwarze Sänger den nahenden Frühling.

Die Reichsbefleidungsstelle erteilt dem Reichsausschuß für das deutsche Schneidergewerbe einen Auftrag von 75000 Männeranzügen.

Warnung vor Kriegsanleihe-Aussäufern. Dem Vernehmen nach sollen hier und da, insbesondere in ländlichen Bezirken, immer noch gewissenlose Leute dem lästlichen Gewerbe obliegen, weniger erfahrenen Besitzern ihre Kriegsanleihen durch allerlei Zusicherungen weit unter dem Preise herauszulocken, um sie alsdann ihrerseits zu höheren Preisen wieder zu verkaufen. Vor solchen Ausäufern kann nicht

genug gewarnt werden. Wenn ein wirklich wirtschaftliches Bedürfnis vorliegt, von dem gezeichneten Anleihe Stücke zu verkaufen, so wende man sich an eine bekannte Bank oder Sparkasse, Genossenschaft oder auch an die Reichsbankanstalten, die bekanntlich Anleihestücke bis zu 1000 Mk. zum Ausgabekurs von 98 pCt. abzüglich der üblichen geringen Verkaufsgebühr, unmittelbar von den Zeichnern jederzeit ankaufen.

Geschäfte mit Vereinen. Zahllos sind die Geschäfte, die mit Vereinen geschlossen werden: Mietverträge, Lieferungen, Bestellungen bei Handwerkern, Gastwirten und viele andere. Auf die Gefahren, die sich dabei für die Beteiligten ergeben, und auf die Maßregeln zum Schutz vor solchen Gefahren weist im Anschluß an eine Entscheidung des Reichsgerichts vom 24. April 1917 die Haktmonatsschrift „Gesetz und Recht“ hin. Es wird dort empfohlen, in die Satzungen eine Bestimmung aufzunehmen, daß für Geschäfte der Vereinsvertreter nur das Vereinsvermögen haftet; daß ferner dem Verein nur Kredit gegeben wird, wenn die bettelnde Person selbst zahlungsfähig ist; daß endlich die Vereinsorgane nur dann Geschäfte schließen, wenn der Verein genügend Mittel hat.

Eingefandt.

Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt die Redaktion lediglich die vorhergehende Verantwortung.

An dieser Stelle wurde vor einigen Tagen dem Wunsche Ausdruck gegeben, die Stadt Homburg möge dem anderenorts gegebenen Beispiele folgend, die Namen unserer großen Männer, wie Bismarck, Hindenburg u. a., auch in Straßenbezeichnungen zur Geltung kommen zu lassen, mit dem Zusatz, die deutsche Vaterlandspartei möge sich der Sache annehmen. Ich glaube, daß das kaum nötig sein dürfte, da diese freundliche Anregung wohl allein genügen wird, die Aufmerksamkeit der städtischen Behörden auf diese zeitgemäße Angelegenheit zu lenken. Wenn der Herr Einsender meint, die deutsche Vaterlandspartei im übrigen ablehnen zu müssen, so hoffe ich, daß bei seiner vaterländischen Gesinnung die nähere Bekanntschaft mit ihren Zielen, die durch einen gelegentlichen Besuch ihrer Versammlungen leicht zu vermitteln ist, dazu führen wird, diese Ablehnung zu revidieren. H.

Vom Tage.

Frankfurt a. M. Der Millionenkonkurs des Abzahlungsgeschäftes W. Fuchs wird jetzt nach mehrjähriger Dauer sein Ende erreichen. In dem Zwangsvergleichstermin ergab sich eine Mehrheit von über drei Millionen Mark für den Zwangsvergleich. Das Gericht verurteilte die Entscheidung über die Befristung des Zwangsvergleichs. Sollte die Befristung nicht erfolgen, so kann aus verschiedenen Gründen eine Beendigung des Konkurses nicht vor dem Jahre 1925 erfolgen.

Höchst a. M. Auffallend ist die große Zahl von Möwen, die eben den Rhein beleben. An der hiesigen Schiffschleuse kann man zeitweise weit über 100 Stück beobachten, die sich auf und über dem Wasser tummeln. — Gelsen hatte man bei Vorschach wieder

„Tod Uhoi!“

Ein Roman vom Bodensee

56) von Bruno von Kraft.

Es nachte schon, als Hermann seinem Hause zustrebte. Wie er dem lauten Leben auf der Rheinbrücke entwichen war und in die stille Seestraße abzog, ergriß ihn etwas Langstreckenes aus Kinderzeiten. Er wußte es kaum zu deuten. Aber er fühlte sich sonderbar ergrißen davon. Auch in seinem fernsten Herzen war irgend eine Kammer, die ein jähliches Blut erzeugte, als es sonst durch seine Adern floss. Und in dieser Kinderstube der Seele regte es sich wunderbar und stehend. Die tausend Sommerabende am Kieler Hafen und am Störinger See wurden wach und laut, das eigene Schicksal erhob sich mit bittendem Ungestüm. Da lagen alle Schönheiten eines reinen Menschenlebens verstreut — und hinter allem stand der Tod.

Gottlob! — da war das Haus und die Gartentüre! Hermann öffnete sie mit jählicher Sorgfalt. Dann überschritt er den breiten Kiesweg und betrat den Flur. Zögernd und dennoch mit sonderbarer Heiterkeit. Denn daß er nun kommen durfte — so kommen — zu diesem würdigen Abschied — das war ihm wie ein Geschenk seines Schicksals.

Der erste, der ihn begrüßte, kam, war Benno. Mit der ganzen lebenswichtigen Macht seiner Kindesliebe warf er sich gegen die Schranken von Hermanns Zurückhaltung und überraschte sie im ersten jählichen Anprall. Tage um Tage hatte er nach dem Vater gefragt, immer zitternder wurden Magdas unbestimmte Entgegnungen. Dann kam der Krieg. Der kleine Kerl lag die Nächte mit offenen Augen und geballten Fäusten auf seinem Bettchen, und selbst schlief er ein, ohne mit dummherziger Zuversicht seine Unkraft zu beschwichtigen: der Vater ist

ja dabei, und der Vater wird es schon machen. Nun hatte er ihn plötzlich lebhaftig vor sich. Seine Freude konnte keine Grenzen. Und erst nachdem der erste Sturm seines Herzens vorüber war, bekam er nachdenkliche Augen. Auf all seine Fragen nach dem Vater hatte ihm Magda, die zerbrechende Patwine des Krieges benützend, seine Vermutungen bestätigt, daß Hermann nur darum so lange nicht komme, weil er wohl schon bei seinem Kaiser wäre. Nun wußte Benno die Rückkehr des Vaters nicht zu deuten.

„Bist du schon“, fragte er ernst und ungläubig. „Bist du auch schon beim Kaiser?“ welen, Rati?“

„Beim Kaiser? Nein, mein Kind. Aber ich bin auf dem Weg zu ihm.“

In des Knaben leuchtenden Augen standen hundert Fragen. Allein er mußte seinem Ungestüm Jügel anlegen. Die Mutter kam, der Kaiser mußte warten.

Es war eine stille, festsame Begrüßung. Ein neues Schicksal hatte das alte, kaum vollendete, jählings aufgerüttelt, eine neue Welt drängte sich erhellend in die vergangene. Kein Ding und kein Gedanke blieben die gleichen, die sie noch vor wenig Tagen gewesen. Kein Herz schlug mit den Schlägen von ehedem. Alles schien vom Grunde aus ein Anderes geworden zu sein, alles größer und würdiger.

Auch Bennos Eltern konnten an diesem allgemeinen Schicksal nicht vorbeigehen. Der Grund, der sie so lange entfremdet hatte, fand plötzlich eine tragende Brücke. Nicht daß sie, einsichtigen Kindern gleich, mit einemmal auf ihre eigene Art vergessenen hätten und die einer eines Gogen geworden, der ihnen beiden gemeinsam war. Sie waren zu herb und zu treuemut, um mit einem einzigen Schläge lächelnde werden zu können. Aber ein Strahl jenes Lichtes hatte auch sie getroffen,

das von allem Allgemeinen ausgeht, sofern es nur groß und edel ist.

Ohne Abschied hatten sie sich vor wenigen Tagen getrennt. Lautlos wie ein ermatteter Schmetterling war ihre Ehe gestorben. Sie hatten gemeint, voneinander durch ein Leben getrennt zu sein. Und nun sahen sie sich zu einer letzten Abschiedstunde verbunden durch den Tod, der draußen auf den Aedern der Zukunft stand. Sie begrüßten einander wie Freunde, die sich viel Jahre nicht mehr gesehen hatten. Sie sprachen mit kleinen, zurückhaltenden Worten. Und alles, was in ihnen war, alles, was sich um sie herum aufstürzte, überfüllten sie mit ihrem Stolz und ihrer gebändigsten Erschütterung.

Sie saßen auf dem kleinen Fensterausbau in Magdas Zimmer. Das Licht der Straßenlaternen floss durch das dicke Laub herein, auf dem Tische brannte die Lampe. Es war eine unendlich einfache Stunde. Die Uhr in der Nische mit ihrem ewigen Tictack, der Zeißig im goldenen Bauer, der ruhelos von Sprosse zu Sprosse hüpfte, das heimlich kitzelnde Wasser im silbernen Teetisch auf dem Abendtisch — alles still, alles das gewohnte Gesicht des laufenden Lebens.

Und dennoch durch eine Welt davon getrennt. Menschen und Dinge waren angeklammert, das Dasein umgewandelt. Was gestern wichtig schien, war heute ohne Belang, das Geschehene von ehedem trug morgen den Klang im Haar. Der rücksichtslose Menschenkenntnis Krieg, der mit wilden Flüssen in alles Morphe und Wandelnde fuhr, hatte keine jählichen Worte. Dem tarocksten Bierphilosophen warf er Behagen und Kartenspiel über den Haufen und sagte ihm eine derbe Wahrheit: dem hochmütigen Sittenprediger rief er seinen verlogenen Tugendpiegel zusammen und zeigte ihm eine Tugend von jenseits aller Menschengehege, er zog den Bodensee hin-

auf und hinunter, betete den österreichischen Reichstisch so ungestüm, wie die schwäbische Hochfähigkeit, schonte der Großen so wenig wie er die Kleinen emporkittelte und ging auch an Konstanz nicht vorbei und an Hermanns Hause an der Seestraße.

Als er daran vorüberkam, stand Magde gerade am Gartenzaun. Es war nur wenige Tage nach jenem Abend, der ihre Ehe zerbrochen hatte. Ihr banges Herz fieberte noch unter der Qual des Voneinandergehens. In ihrem leeren Bild stand alle Sterbensangst erstickter Liebe. Und mit der ganzen, schmerzhaften Brille ihrer Seele suchte sie das Leben und seine letzten Wurzeln in irgend einer fernen Dämmerung.

Da kam der Krieg. Das Leben, das sie im Himmelblauen als ein Wunder Gottes gesucht hatte, fand sie mit einemmal inmitten brauner Erbschollen als ein Wunder der Kraft. Von Engeln hatte sie es beschirmt gewohnt, und schwielige Männerhände trugen es nun vorbei, statt seraphischer Gesänge reisten derbstimmige Soldatenlieder einher als Paradieswächter in hellem Strahlenkleide mußte sie feldgraue Rekruten, und klöbige Bauernbüchsen erkennen. Erschrocken flüchtete sie in ihre kleine Seele. Aber sie konnte dort keine Ruhe finden. Das prachtnö Drängen der Welt duldete kein Schicksal. Immer weiter und weiter öffnete sie die Augen für dieses reisende Wunder. Es war ganz anders, als es in ihren Hoffnungen stand, schöner, weil minder schön, größer, weil leichter unabhängig auf schweißgeperltem Bodenrang gear es sich aus dem kreisenden Schoße der Erde und trug doch seine Götlichkeit unablösbar auf schweißgeperlten Menschenstirnen.

(Fortsetzung folgt.)

Schwarzwild eingekreist. Auch diesmal gelang es dem Schwarzkittel, trotz einiger unglücklicher Schüsse, die Schwarze in Sicherheit zu bringen.

Berlin. Infolge eines Herzschlages verschied auf der Straße der als Schriftsteller bekannte Generalleutnant Freiherr v. Döhlke-Campe im Alter von 79 Jahren.

Für die Frauen. Die Frau als Kriesschüler.

Von Anna von Wonna.

Während der freiwilligen Kriegshilfe des Kreises Neustadt am Rübenberge. Der Krieg ist ein großer Lehrmeister, vor allem für uns Frauen.

Wie draußen an der Front ein jeder das Beste einsehen muß zum Gelingen des Ganzen, so zwingt der Krieg uns Frauen, auch hier in der Heimat vor nichts zurückzufahren und unerschrocken und zielbewußt das Leben zu bekämpfen. Immer mehr macht sich die neue Kriegserziehung die Beschaffung der Kriegshilfe fühlbar. Der Mangel an Arbeitskräften, das dadurch entstehende lange Warten auf das Besondere und Ausbessern des Schuhzeuges, die damit verbundenen hohen Preise, all dieses treibt uns Frauen und Mütter dazu, uns selbst zu helfen. Dank einer Einrichtung des Nationalen Frauendienstes in Frankfurt a. M. gelang es der freiwilligen Kriegshilfe in unserem Kreise, eine Lehrerin für Schullehrkurse zu beschaffen. Der erste Kursus war noch schwach besucht, da sich die Frauen noch nicht recht zutrauten, tragbare Schuhe anzufertigen. Alles, was an Resten von Stoffen, Futterstoffen, alten Teppichen und Läufern zu Hause irgendwie auffindbar zu machen war, wurde herangeholt. Nun ging ein emsiges Arbeiten los, nach und nach entstand ein Kunstwerk nach dem anderen. Die Phantasie und der Geschmack des Einzelnen hatten freien Spielraum. Samt-, Seiden-, Tuch-, warme, gefütterte Hausschuhe, Pantoffeln in allen Größen und Farben, Sohlen aus Teppich- und Filzresten, selbstgeflochtene Strohschuhe, auch mit Leder gefützte und beschuhte Schuhe entstanden unter den fleißigen Händen. Die daran anschließende Ausstellung sprach am besten für uns und verschaffte gleich neue weitere Teilnehmer.

Schwester, Verwundete aus dem Lazarett, ein Kriesschüler, der mit Freunden die

Gelegenheit ergriß, sich zum Schuster ausbilden zu können, sowie eine Handarbeitslehrerin, die sich freute, bei dem Mangel an Material eine neue legerne Beschäftigung für die Schulkinder zu finden, sie nahmen alle an unserem zweiten Kursus teil. Das Gefühl, aus nichts etwas Neues, Nützliches geschaffen zu haben und ohne Bezugsgeld zu einem warmen Kleidungsstück gekommen zu sein, machte uns stolz. Nachdem unsere Kriegshilfe in den beiden ersten Kursen zwei Frauen gründlich hatte ausbilden lassen, traten diese als Lehrerinnen in den folgenden Kursen auf. Die noch vom Vormittag erwärmten Schulkräume wurden nachmittags und abends für diese Kurse der Bevölkerung zur Verfügung gestellt. Unmittelbar hatten den Unterricht umsonst, die anderen mußten einen kleinen Beitrag für die Unkosten zahlen.

Um diese nützliche Einrichtung auch dem Lande zugute kommen zu lassen, wollen wir jetzt die beiden Frauen und den Kriesschüler, die von der Kriegshilfe aus als Wanderlehrer in die Gemeinden senden. Durch Aufführung eines kleinen Singspiels „Die Kriesschülerin“, verbunden mit unserer Schuhausstellung, hoffen wir, das Interesse für unsere Schusterin immer mehr zu heben. Bei dem Mangel an Leder ist auch ein Kursus in der Leder- und Versuchsverfahren für Schuhsohlenherstellung in Berlin sehr wichtig. Im Sinne der ganzen Bestrebungen wäre es sehr dankenswert, wenn in allen Schulen durch die Handarbeitslehrerinnen die Selbstanfertigung von Schuhen und Strohschuhen gelehrt würde, der Eifer unserer Schulkinder würde sicher ein großer sein, und manche arme Mutter würde der Sorge, Schuhe für ihre Kinder zu beschaffen, enthoben werden.

Möchte diese kleine Skizze weitere Kreise zur Nachahmung aneignen zum Besten des Einzelnen, sowie zum Wohle der Gesamtheit. (NB. Ähnliches schrieben wir schon vor langer Zeit, damals als die hiesige Kriesschülerin des Vaterland-Frauenvereins — noch vor Frankfurt — ins Leben trat. Die hiesige Schulkinderin ist als Ausgangspunkt zu betrachten, und wir freuen uns festzustellen, daß das, was hier begonnen, schon so gut fortgesetzt wurde. D. A.)

Theater Kunst und Wissenschaft.

Aus Hamburg wird uns geschrieben: Frä. Bertha von Son gab im kleinen Saale

der Musikhalle ihren ersten Klavierabend. Sie hatte sich ausschließlich Brahms'sche Kompositionen gewählt, die sie mit feiner Auffassung zu Gehör brachte. Dem Götzen Technikt hat die junge Klavierspielerin viel Mühe geopfert, dafür hat sie aber auch eine künstlerische Höhe im Spiel erreicht, daß es als vollendet bezeichnet werden darf.

Kurhaus.

Sonntag, den 24. Februar.
Nachmittags von 4—6 Uhr.
Türkischer Marsch
Ouverture: Die Favoritin
Du und ich. Gavotte
Deutsch-Oester. Vaterlandslieder-Potpourri
Ouverture: Die schöne Galathée
Kind da kannst tanzen. Walzer
Mohnblumen. Romanze
Potpourri: Die Fledermaus
Abends 8—9³⁰/₄ Uhr
Unter deutscher Flagge! Marsch
Lustspiel-Ouverture
Intermezzo: Der Bajazzo
Einleitung aus Lohengrin
Tänzen möcht ich. Walzer
Volkaliedchen Märchen
Potpourri: Die Kaiserin
Nachmittags und Abends: Theater.

Montag, 25. Februar.
Nachmittags von 4—6 Uhr.
An die Gewehre. Marsch
Ouverture: Maurer und Schlosser
Slavischer Tanz
Fantasie: Wagneriana
Ouverture: Berlin wie es weint und lacht
Sirenenzauber. Walzer
Miserere aus Troubadour
Potpourri aus Der Vogelhändler
Abends von 8—9³⁰/₄ Uhr.
Militär-Marsch
Ouverture: Der Barbier von Sevilla
Geburtsstagsständchen
Fantasie aus Carmen
Liebestraum. Walzer
Serenade
Potpourri: Ein Walzertraum
O. Straus

Dienstag: Konzert der Kurkapelle von 4—5³⁰/₄ Uhr.
Abends 7³⁰/₄ Uhr Theater. 21. Vorstellung im Abonnement A. „Die geschiedene Frau“ Operette.

Mittwoch: Konzerte der Kurkapelle von 4—6 und 6—7³⁰/₄ Uhr.

Donnerstag: Konzert der Kurkapelle von 4—5³⁰/₄ Uhr.

Im Kurhaus-Theater abends 7³⁰/₄ Uhr 21. Vorstellung im Abonnement B.: „Wie schön ich meinen Mann.“

Freitag: Konzert der Kurkapelle von 4—6 Uhr.

Abends 8 Uhr im Konzertsaal „Bilder-vortrag“: Herr Redakteur Fr. Nachmann „Die Leistungen des deutschen Sanitätswesens im Kriege“

Samstag: Konzerte der Kurkapelle von 4—6 und 6—7³⁰/₄ Uhr.
Abends 7³⁰/₄ Uhr: Theater-Vorstellung.

Gottesdienst-Ordnung der Marienkirche.
Vom 24. Februar bis 3. März.

2. Fastensonntag.
8 Uhr. Gelegenheit zur hl. Beichte.
9.30, 11 und 11.30 Uhr. Messen. Die um 8 Uhr mit kurzer Predigt.
9.30 Uhr. Hochamt mit Predigt.
2 Uhr. Eucharistie.
4.30 Uhr. Kommunion.
8 Uhr. Fasten-Predigt. Nach derselben Jünglingsverein.
An Wochentagen 7 Uhr. Hl. Messe.
Abends 8 Uhr. Kriegsandacht oder Fastenandacht.

Montag von 8 Uhr ab: Gelegenheit zur hl. Beichte.

Dienstag ist Andeutungstag.
5 Uhr. Aussegnung des Allerheiligsten, darauf hl. Messe.
6.30 Uhr. Gelegenheit zur hl. Beichte.
7 Uhr. Heilige Messe.
9 Uhr. Feierliches Hochamt.
Abends 7 Uhr. Schlussandacht und feierliche Prozession.

Donnerstag von 5 Uhr ab: Gelegenheit zur hl. Beichte.

Freitag Amt zu Ehren des hl. Herzens Jesu.

Evangel. Jünglings- und Männerverein - Homburg.

Sonntag, den 24. Februar. Abends 8 Uhr. Vereinsabend. Wahrscheinlich wird Herr Schüler zum letzten Mal da sein. Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.
Montag. Abends 8 Uhr. Turnen.
Donnerstag. 9 Uhr. Posaunenstunde.
Freitag 8 Uhr. Jugendposaunenchor.
Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen.

Evangel. Jungfrauen - Verein

„Bad Homburg v. d. Höhe.“
Sonntag: Abends 8 Uhr. Vereinsabend.
Freitag: Abends 8 Uhr. Handarbeitsstunde
Schwesternhaus.

Ausgabe der Brotarten.

Am Sonntag den 24. d. Mts. findet die Ausgabe der neuen Brotarten für die Zeit vom 25. Febr. bis 10. März 1918 statt gegen Rückgabe der Stammtarten der abgelassenen Sorten und Vorlage der Lebensmittelliste I.

Die Ausgabe erfolgt:
für den Stadtteil Homburg „Alt“ vorm. von 10¹⁵/₂ — 12 Uhr
für „Homburg Kirchhof“ vorm. von 10 — 12 Uhr
Bad Homburg v. d. H., den 22. Februar 1918.

Der Magistrat:
(Lebensmittelversorgung.)

Bekanntmachung.

Die Pferdemonstrierung für die Stadt Bad Homburg v. d. H. nebst Stadtbezirk Kirchhof findet am Montag den 25. Febr. 1918, vormittags 9 Uhr auf dem Kasernenbau-Grundstück an der Saalburgstraße statt.

Die Besitzer von Pferden werden hierdurch aufgefordert, ihre Pferde zwecks Rangierung an der oben bezeichneten Stelle um 8 Uhr vorzuführen. Es muß darauf gehalten werden, daß alle gebrechliche Leute und Kinder zum Vorführen der Pferde nicht verwendet werden. Die Pferde müssen geputzt, im Äußeren aber blank (ohne Geschloß) vorgeführt werden. Schläger und bissige Pferde sind ausdrücklich als solche zu bezeichnen. Die den Besitzern zugehenden Nummernschilder sind an der Halsrinne des Pferdes zu befestigen.

Wer der Frist und bestimmungsgemäß sowie vollständigen Vorführung seiner Pferde nicht nachkommt hat außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf seine Kosten eine zwangsweise Herbeischaffung der nicht gestellten Pferde vorgenommen wird.

Bad Homburg v. d. H., den 21. Februar 1918.
Der Magistrat H.
Feigen.

Freiwillige Grundstückversteigerung.

Im Wege freiwilliger Versteigerung werden durch den Unterzeichneten zwecks Erbteilung nachstehende im Grundbuch von Bad Homburg v. d. H. auf den Namen der verstorbenen Eheleute Lohnkuschner Karl Friedrich Creutz und Helene geb. Jordan von Bad Homburg eingetragene Grundstücke:

Urtenblatt 9 Parz. 224 Garten rechts der Dornholzhäuser Chaussee hält 2 ar 13 qm.
9 Parz. 652/224 Dornholzhäuser Chaussee hält 1 ar 95 qm.
31 Parz. 5 Acker im Heuchelheimerhof Id hält 13 ar 90 qm.
32 „ 38 „ zwischen dem Heuchelheimer u. Ralderhölzer Chaussee hält 16 ar 49 qm.
32 „ 30 Ralderhölzerweg hält 10 ar 78 qm.
30 „ 68 „ auf dem Ralderhölzer hält 25 ar 31 qm.
20 „ 109 „ am Fürth hält 18 ar 38 qm.
37 „ 13 Wiese die Braumannswiesen hält 53 ar 70 qm.

am 2. März 1918 nachmittags 4 Uhr auf dem Büro des Rechtsanwaltes Dr. Schwarz in Bad Homburg v. d. H. Louisenstraße 109 versteigert werden.

Die Versteigerungsbedingungen werden im Versteigerungstermin bekannt gegeben.
755 Dr. Schwarz, Rechtsanwalt.

Für die Schulanfänger Gesucht

braver Junge mit guten Schulzeugnissen, welcher Lust hat die Buchdruckerkunst zu erlernen, wird als Schriftsetzer u. Maschinenmeisterlehrling mit steigender Vergütung angenommen.
Buch- und Kunst-ruckerel
J. G. Steinhäuser,
Bad Homburg.

Jugend- Arbeiter

14 — 16 Jahre für leichte Arbeit gesucht.
Friedrichsdorfer Zwiebackfabrik
Henry Pauly.

Heizer

wird zum sofortigen Eintritt gesucht
Verwaltung
des allg. Krankenhauses

Lehrling

gesucht.
Ph. Hofmann, Schreinermeister
Am Mühlberg 49.

Älterer Fuhrmann

der auch melken kann, zu 2 Rügen
749
sofort gesucht.

M. Rosenfeld u. Co.
Frankfurt a. M. - Rödelheim.
Gaugrafenstraße 6.

Suche für kl. Haushalt zuverlässiges Mädchen

das kochen kann
zu erfragen unter 659 in der
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zum 15. März od. 1. April
für tagelänger

Fräulein

gesucht zu zwei Kindern (10 u. 6 J.)
mit Sprach- und Musikkenntnissen
zu erfragen in der Geschäftsstelle
unter 754.

Aufgebot.

Der Privatier Heinrich See zu Bad Homburg v. d. H. hat das Aufgebot des Hypothekendarleihens über die im Grundbuch von Bad Homburg v. d. H. Blatt 1411 Abt. III Nr. 8 auf seinen und seiner Ehefrau Marie geb. Hilsmann Namen eingetragenen Darlehensforderung von 28 000 M verzinslich mit 4¹/₂% beantragt.

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 3. Mai 1918, vormittags 11 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kreditschuldenerklärung der Urkunde erfolgen wird.
Bad Homburg v. d. H., den 6. Februar 1918

Königliches Amtsgericht.

Zu verkaufen:

1 Kamelh. - Döan, 1 Zill. Kleiderbank, 1 antiker silb. Schrank
2 Tische, 1 Tisch, mod. Schrank
und W. - schiff für Herze 767
Riffelstr. 3.

Gleise

Rippwagen, Lokomotiven kaufen gegen sofortige Bargzahlung in beliebigen Mengen
Gebrüder Eichelgrün,
758 Straßburg i. El.

Spar- u. Vorschuß- Kasse

gewährt Darlehen gegen Lebensversicherungs - Abbruch u. sonstige Sicherheiten. Keine Vorschuß-Zahlung nur Porto u. Auskunftslosten.
Näher durch General-Agent
H. Buder,
Frankfurt am Main
Scharnhorststraße 1.

Gebrauchte Blumentöpfe

sowie ein Gartenschlauch zu kaufen gesucht
M. Bauer, Gärtnerei
Gonsenheim.

4 oder 5 Zimmer

im 1. Stock mit 2 Mansarden u. sonstigem Zubehör eventuell mit Kaden und Kadenzimmer per 1. April zu vermieten.
5361
Ludwigstraße 6.

Zuchtbulen

14 Monate alt
zu verkaufen.

Dornholzhäuser

728 Hauptstraße 24.

Gesucht

von einzelnen Herrn
2 leere Zimmer

zum 15. März. Offerten mit Preisangabe unter L. 770 Geschäftsst. Nr.

Mansarden - Wohnung

1 gr. Zimmer, Küche nebst Zubehör ferner als Lagerraum
1 Scheune mit 2 Holzböden und Treppenaufgang sofort zu vermieten.
Näheres
Rind'sche Stiftstr. 20 I.

Buchdrucker-

Lehrling

bei steigender Vergütung zu Ostern gesucht.
Taunusbote.

Druckerei.

Aut. Happel

approbierter Kammerjäger
Oberursel i. L., Marktstraße 2.
Telefon 56

empfiehlt sich zur Verbilligung von sämtl. Ungeziefer nach der neuesten Methode wie Ratten, Mäusen, Wanzen, Käfern etc. Übernahme von ganzen Häusern im Abonnement.

Kurhaus-Theater Bad Homburg.

Direktion Adalbert Steffter.
Dienstag, den 26. Februar abends 7,30 Uhr
21. Vorstellung im Abonnement A.

Die geschiedene Frau

Operette in 3 Akten von Viktor Leon. Musik von Leo Fall.

Bienenzucht-Verein

für den Regierungsbezirk Wiesbaden
Sektion Obertaunus.

Sonntag 24. Febr. nachmittags 4 Uhr im Eisenbahn-
hotel hier

Versammlung**Tagesordnung:**

1. Rechnungsablage
2. Erhebung der Mitgliedsbeiträge für 1918 und Aufnahme neuer Mitglieder
3. Bericht des Vorsitzenden über Zuckerslieferung und Honigabgabe für 1918
4. Wahl eines Vorsitzenden
5. Verschiedenes

Zu dieser wichtigen Versammlung werden alle Bienenzüchter
auch Nichtmitglieder der Sektion freundlichst eingeladen.

Hötop, Vorsitzender.

Glück's Lichtspiele

Telefon 147 Kirdorferstrasse 40. Telefon 147

Achtung!

Sonntag, den 24. Februar: Nur 2 Vorstellungen!
mittags 4 und abends 7,30 Uhr

Homunculus

Das Ende des Homunculus

In der Hauptrolle **Olaß Fönss** der bedeutendste Schauspiel-
spieler der Welt, sowie ein ausgesuchtes Beiprogramm.

Kino Schweizerhof.

Sonntag, 24. Februar, nachmittags u. abends
Vorstellungen.

Es kommt u. a. zur Vorführung

Schatten der Vergangenheit

Schauspiel in 4 Akten von Richard Oswald.

Das Telefon-Küchen Lustspiel in 3 Akten.

KRISTALL - PALAST

ab 16. Februar
ein neuer, großer Spielplan.

Sonntags 2 Vorstellungen.

Einlass 2 & 6 1/2

Hansa 3825

Zahnbürsten

in größter Auswahl und bester Qualität

Parfumerie Carl Kreh,
gegenüber dem Kurhaus.

Haus- u. Grundstücksversteigerung

Das in Bad Homburg-Kirdorf, Kirdorferstrasse 68 ge-
legene, der Frau **A. Setz Wwe.** gehörige

Einfamilienhaus

enthaltend 9 Räume, guten trockenen Keller, Gas, elektr.
Licht u. Wasserleitung, mit Hinterhaus, Remise, schönem
Garten und anschließendem Baumstück, 40 tragende Obst-
bäume, Hinterhaus zur Haltung von Vieh, zur Geflügel-
zucht geeignet; ideale Vereinigung zwischen Stadt u. Land
soll am 4. März 1918 nachm. 4 Uhr im Gasthause
zur Stadt Friedberg in Homburg-Kirdorf durch den
Unterzeichneten unter sehr günstigen Bedingungen öffent-
lich freiwillig an den Meistbietenden versteigert werden.

Bad Homburg, den 20. Febr. 1918

Karl Knapp,

Auktionator u. Taxator.

NB. Die Besichtigung kann vom Tage der Veröffentlichung
jeden Vormittag von 10 — 12 Uhr erfolgen.

Kaufe**Schlachtpferde**

zu den höchsten Preisen.
Notischlachtungen werden mit eigenem
Fuhrwerk abgeholt.

Philipp Jamin,

Pferdemehrgerei,

Oberursel, Telefon 142

Biegen

zu verkaufen

687

Herm. Reh,
Höherstr. 2.

Lehrmädchen

aus guter Familie zum 1. April
gegen Vergütung gesucht
Lehmann u. Eichberg.

Tüchtige**Dreher auch Hilfsdreher**

sofort gesucht, dauernde Beschäftigung

von **Maschinenfabrik Höhn**

Frankfurt a. M.-Rödelheim

Rödelheimerlandstrasse 141.

698

Heute Morgen entschlief nach längerem Leiden mein
herzensguter Mann

Andreas Hauck

Oberbahnhofsvorsteher a. D.

im 76. Lebensjahre.

Die trauernde Gattin:

Auguste Hauck geb. Kern.

Bad Homburg v. d. H., den 21. Februar 1918
Lange Meile 20.

Die Beerdigung findet in Offenbach am Main am
Montag den 25. Februar nachmittags 5 Uhr statt.
Von Beileidsbesuchen und Blumenpenden bitte absehen
zu wollen.

Statt Karten.**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste
meines innigstgeliebten Mannes, unseres treuorgnenden Vaters

Herrn Carl Helfrich

sagen wir Allen auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank. Insbesondere
danken wir Herrn Dr. Kan Holzhausen für die trostreiche Grabrede, der verh. l.
Fa. Ph. Möckel für den ehrenvollen Nachruf und das letzte Geleit, sowie für
die zahlreichen Blumenpenden.

Bad Homburg, den 23. Februar 1918.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Margarete Helfrich und Kinder.

Zur Einsegnung**Anzüge**

in marineblau und dunkelfarbig
mit kurzen und langen Hosen

Kleider

in weiss, schwarz und farbig, in
Wolle, Seide und Waschwoile

Mäntel

für junge Herren u. junge Damen
in allen Farben und Stoffarten

Kostüme

in soliden Farbtönen und moder-
nen Formen.

Grosse Auswahl.

—:— Gute Stoffqualitäten.

Bensheim & Herrmann

Frankfurt am Main

Schillerplatz 4, 6, 8.